

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 1.40 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. 12. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich des Postbezugs. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Norddeutschen Lloyd, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Bsp. für die erste Anzeigen; 15 Bsp. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Bsp. für die zweite Anzeigen; 1.00 Bsp. für die dritte Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Nachschub. — Anzeigen-Kundens: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, in der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 23. August 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 391. • 66. Jahrgang.

Die Gefahren des Wirtschaftskrieges.

Wir sind überzeugt davon, daß unser Unterseebootskrieg den Engländern den ungeheuersten Schaden zufügt, wir lassen uns in dieser Überzeugung durch die raffinierten Fälschungen nicht beirren, mit denen drüben die Regierung wie die Presse ein Ergebnis vorzulegen suchen, wonach der verlorene Schiffsraum durch die Neubauten aufgewogen werde. Wenn der Norddeutsche Lloyd den unseren Feinden und in erster Reihe Großbritannien zugefügten Schaden auf 60 Milliarden Mark berechnet, so wird er die Behauptung zu beweisen vermögen, vielmehr er beweist sie sehr eingehend wirklich. Indessen finden sich immer wieder bei uns angelegene Zeitungen, die in der Schüchternheit des Respekts vor englischen Frechheiten ernstlich irre geworden sind an der Wirklichkeit des Landbootskrieges. Zweifellos ist England mit seiner Lebensmittelversorgung besser daran als wir, aber der Mangel an Frachtraum verteuert doch die Transporte und demgemäß die Preise in England immer weiter. Besonders jedoch weist das Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd für 1917/18 auf die geradezu verwüstende Wirkung hin, welche die teure Einfuhr auf die britische Zahlungsbilanz ausübt. Der „Economist“ schätzt die Passivität der englischen Handelsbilanz für das ganze Jahr 1918 auf 770 Millionen Pfund Sterling, also auf rund 16 Milliarden Mark, im Vergleich mit 130 bis 140 Millionen Pfund oder 24 Milliarden Mark in jedem der letzten Jahre vor dem Kriege. Damals jedoch bedeutete dieser Einfuhrüberschuss nichts Unangenehmes, weil er weit durch den Verdienst an allerhand Vermittlungsgeschäften, vor allem am Reedereigeschäft, ferner auch durch die Einnahme aus Kapitalanlagen im Ausland übertrag wurde. Das hat sich im Kriege gründlich geändert. Was an Effekten nach dem Auslande — vornehmlich nach Amerika — wir immer absetzen werden konnte, wurde dorthin verkauft, um den Stand der Valuta zu verteidigen. Damit nicht genug, wurden riesenhafte Kredite bei den Banken aufgenommen. Aus dem Großgläubiger der Vereinigten Staaten ist England so zum Großschuldner Amerikas geworden. Statt daß es, wie im Frieden, Zinsen von dort bezieht, hat es jetzt solche dorthin abzuführen, zum weiteren Schaden für seine ohnehin überaus schlecht gewordene Zahlungsbilanz. Von besonderer Bedeutung ist es, daß sich hieraus schon jetzt für die Zukunft der britischen Wirtschaft recht ungünstige Voraussetzungen ableiten lassen. Die hohe Belastung mit jenen Schuldverpflichtungen ist eine bleibende, zum mindesten eine solche, die nur in einer langen Reihe von Jahren mühsam herunterzubringen wäre. Befanden sich die Engländer in ungeschädigtem Besitz einer Handelsflotte, wie sie sie vor dem Kriege ihr eigen nannten, so wären sie vielleicht verhältnismäßig rasch in der Lage, ihre Zahlungsbilanz wieder halbwegs auszugleichen. Doch nicht nur die Flotte wird ihnen — dank unserer U-Boote — fehlen, sondern auch um die überragende Stellung gegenüber den anderen Seemächten zu bewahren, werden ihnen als neue mächtige Konkurrenz gegenüberstehen, dieselben Leute, an welche England durch den Krieg Milliarden und aber Milliarden verloren hat.

So steht es mit England infolge unserer Kriegführung zur See und infolge unserer genügend bewiesenen Fähigkeit zu langem Atem und zäher Durchhalten im wirtschaftspolitischen Kriege so gut wie im militärischen. Dafür aber sollten wir uns auch hüten, umgekehrt den gegen uns eröffneten Wirtschaftskrieg Englands leicht zu nehmen, wie das bedauerlicherweise in manchem deutschen Blatte geschieht, das eine führende Stellung beanspruchen zu dürfen glaubt. Wir sind vielmehr verpflichtet, die uns teils angedrohten, teils schon durchgeführten Maßnahmen der Gegner bitter ernst zu nehmen, und wir werden unseren Interessen um so besser dienen, je höher wir diese Gefahren einschätzen. Denn nur so werden wir die Kraft aufbieten, ihnen zu begegnen. Es muß gesagt werden, daß es überhaupt keine Gefahr auf Erden gibt, die uns stärker als gerade diese bedroht. Wir werden unser Gebiet ganz gewiß unversehrt erhalten, wir werden daselbst auch zukünftig unserer Bundesgenossen durchzuführen im Stande sein, wir werden also als Besiegte unter gar keinen Umständen aus dem blutigen Ringen hervorgehen, aber wir haben keine Sicherheit, daß uns die gleiche Selbstbehauptung gegenüber den einschneidenden und lähmenden wirtschaftspolitischen Angriffen, Unterminierungen, Blockadierungen beschieden sein wird. Es soll hier nicht einmal die Rede sein von den Unversichertheiten, die sich die englische Wirtschaft bereits gegen uns Deutsche erlaubt hat, indem beispielsweise unseren Banken auf mindestens 5 Jahre nach Friedensschluß das Niederlassungsrecht und die Beteiligung am Metallhandel verweigert wird, indem ferner (in Kanada)

beschlossen worden ist, daß jeder Deutsche seine entehrende Nationalität in seine Firma aufnehmen und sich im Ladenschild als Deutscher benennen muß. Weitere Ausnahmen dieser Art stehen bevor, wie denn der britische Ausschuss zur Beratung der Industrie- und Handelspolitik nach dem Kriege u. a. nicht bloß den deutschen Banken, sondern auch dem deutschen Kaufmann generell die Niederlassung verweigern will, die dem Verbündeten oder dem Neutralen selbstverständlich gewährleistet bleiben wird. Wie gesagt, nicht von dieser differenziellen Behandlung unserer Landsleute soll hier die Rede sein, sondern es geht um die Grundlagen unserer ganzen Existenz, nämlich um die Abhängigkeit von den Rohstoffbeständen, und das soll zum Teil durch Einrichtungen geschehen, gegen die wir uns so leicht nicht werden wehren können, weil sie privatwirtschaftlicher Natur sind und durch bindende Verträge schon eine Art von geheiligtem Rechtscharakter angenommen haben. Hierzu gehören die langfristigen Lieferungsverträge, nach denen die künftige Baumwollenernte, die südafrikanische und die australische Wolle, die Früchte Westafrikas, das Kupfer Nordamerikas, die indische Jute und viele andere Rohstoffe so gut wie ausschließlich nach England gehen werden und uns vorbehalten bleiben sollen. Wie können wir uns der Gefahren erwehren, die uns von dieser Seite her bedrängen? Es ist leicht gesagt, und das geschieht jetzt wiederum mehrfach, daß uns die Sachlage ohnehin auf die Notwendigkeit eines Verständigungsfriedens hinweist. Sehr schön. Indessen warten wir auf den Beweis für die Behauptung, daß uns ein solcher Verständigungsfrieden noch möglich ist, nachdem England hundertfach gezeigt hat, wie es ihm allein um unsere Vernichtung geht, und um nichts anderes als um dieses Ziel.

Macht gegen Macht! Damit wir aber wirtschaftspolitisch soviel Macht aufbieten können, wie wir es militärisch ja vermögen, dazu gehört, daß wir den Osten mit seinen ungeheuren natürlichen Reichtümern der Rohstoffversorgung in den Bereich unserer auf Freundschaft gerichteten Interessen einbeziehen, daß wir eine Bündnispolitik auf höchstem Stile treiben, die sich nicht mit dem zwar nützlichen Gebilde einer mitteleuropäischen Gemeinschaft begnügt, die vielmehr wirklich in Kontinenten denkt. Auf den Staatsmann und auf die Politik warten wir, die solches vermögen.

Deutschland im Völkerbund.

Eine bemerkenswerte Rede des Prinzen Max von Baden. Br. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die Rede des Prinzen Max von Baden bei der badischen Verfassungsfestfeier galt insbesondere der Frage, ob Deutschland berufen sei, in einem künftigen Völkerbund eine führende Rolle zu spielen. Prinz Max sagte u. a.: Heute enthält die Forderung äußerer Kraftentfaltung zugleich die Forderung nach innerer Freiheit. Wie unsere Feldherren immer von neuem das Heer zu unerhöhter Schwingkraft bereit finden, weil der Opfergeist des Vertrauens es durchdringt, so können wir auch im Frieden nur groß und glücklich dastehen, wenn der Staat getragen wird von einem gemeinsamen Volksgedanken, wenn der Deutsche durch seinen freien Willen das allgemeine Gesetz bejaht. Schlimm steht es um die Nation, die glaubt, die Fäden der christlichen Gesinnung während des Krieges senken zu können, in der Hoffnung, sie nach dem Frieden wieder erheben zu können. Ein solches Land hätte seinen Posten als Fackelträger der Gerechtigkeit verliert. In jedem Land gibt es Demagogen, die diese Sorge wenig kümmern, ja, die feindlichen Regierungen erkliden ihre nationale Aufgabe darin, die Gesinnung des Hasses und der Rachsucht in den Frieden zu überführen. Es wäre ein schlechter Berater der deutschen Nation, der uns aufforderte, uns ein Beispiel an Clemenceau und Lloyd George und ihrem neuen Selbstvertrauen zu nehmen. Da ist es tröstlich für uns, zu wissen, daß unser Großherzog die Aufgabe aller führenden Kräfte in Deutschland darin sieht, die in jahrtausendelangen geistigen Ringen bewährten und erprobten sittlichen Werte, an die wir im Frieden glauben, auch im Krieg treu zu bewahren. Unsere Art und unsere geschichtliche Entwicklung zeigen uns den Weg zu dieser Bäckstrolche. Die Schlichtung der inneren staatlichen und religiösen Gegensätze in Deutschland ist im Kleinen eine geistige Vorbereitung für eine Zusammenarbeit der Völker geworden. Hatte es doch in unserer Geschichte lange Schrecken gegeben, weil das Zusammenrücken aller der stolzen und eigenwilligen Stämme zu einer großen freiwilligen nationalen Einheit so utopisch erschien, wie es heute utopisch erscheint, daß einmal der Tag kommen wird, an dem die kämpfenden, hasenden und miteinander so namenlos leidenden Völker sich zu einer großen Menschheitsgemeinschaft zusammenfinden, die nach nie war, die aber allen aufgegeben ist von dem religiösen Glauben der Völker und uns Deutschen nach besonders von unserer größten Denker Emanuel Kant.

Die Lage in Russisch-Ostasien.

Die feindliche Niederlage vor Archangelsh.

W. T.-B. Moskau, 20. Aug. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agent.) Die Engländer und Franzosen, die sich mit den Tschecho-Slowaken vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Onega eine schwere Niederlage. Unsere Truppen schritten vorwärts und haben die Station Tscheknezowa, 80 Werst vor Archangelsh zwischen Onega und Obozersk besetzt. Außerdem fiel ein Dampfschiff des Gegners in unsere Hände. 50 Werst östlich von Obozersk ist der Feind vor dem Dorf Seledaja zurückgeschlagen worden. Die Versuche des Feindes, im Kasan-Nahen vorwärtszukommen, scheiterten an der Standhaftigkeit unserer Truppen, die die Dörfer Njinskaja und Sochanowo besetzten. Zwei Geschütze und drei Maschinengewehre wurden erobert.

Zur Lage in Wladiwostok.

W. T.-B. Paris, 22. Aug. (Drahtbericht. Agence Havas.) Der im äußersten Osten befindliche Kreuzer „Alexandri“ (1240 Tonnen) ist am 18. August auf der See von Wladiwostok neben den Kriegsschiffen der Alliierten vor Anker gegangen.

W. T.-B. Warschau, 20. Aug. (Antisch. Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agent.) Die sibirische Regierung arbeitet einen Plan für die Zuteilung von Landbesitz an die Tschecho-Slowaken aus, die an den Kämpfen gegen die Sowjetregierung teilgenommen haben.

Sühne für tschecho-slowakische Greuelstaten.

Br. Moskau, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Den russischen Zeitungen zufolge haben die Roten Garisten nach der Eroberung von Simbirsk von den in ihre Hände gefallenen Tschecho-Slowaken 300 Mann auf dem Marktplatz öffentlich gehängt; als Sühne für die von den Tschecho-Slowaken in der Stadt verübten Greuelstaten.

Vereinigung der Krim mit der Ukraine?

Br. Wien, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die Telegraphen-Kompanie meldet aus Odessa: Dem Blatt „Odeskij Listok“ zufolge soll die Reise des ukrainischen Ministerpräsidenten nach Berlin mit der Vereinigung der Krim mit der Ukraine und mit der Regelung der Grenzfrage des Dongebietes zusammenhängen. Das Dongebiet wird wahrscheinlich mit der Ukraine in ein Abwehrbündnis treten.

W. T.-B. Moskau, 22. Aug. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agent.) Zur Erörterung der Grenzfragen zwischen der Ukraine und Großrußland wird in Kiew eine allgemeine Zusammenkunft stattfinden.

Die Königswahl in Finnland.

W. T.-B. Dillingen, 22. Aug. (Drahtbericht. jh.) Zur Vorbereitung der Königswahl ist eine von der Regierung ausgesandte Deputation nach Deutschland abgereist. Der Deputation gehören der Senator Tala, die ehemaligen Senatoren Frey und Bernadina und der Freiherr A. von Monsdorf an.

Zur polnischen Königsfrage.

Br. Genf, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die „Reue Korrespondenz“ will erfahren haben, daß der Erzherzog Karl Stephan zugunsten seines ältesten Sohnes, des Erzherzogs Wilhelm, auf den polnischen Thron vorgeschlagen werde.

Nähertrittsabsicht des polnischen Ministerpräsidenten.

Br. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Die polnischen Blätter melden, daß der polnische Ministerpräsident Steczkowski, der zurzeit krank in Gdansk weilt, wahrscheinlich nicht auf seinen Posten zurückkehren werde. — Das „B.T.“ bemerkt zu dieser Meldung: Uns ist schon seit einiger Zeit die Nähertrittsabsicht des Herrn Steczkowski bekannt, dessen Namen durch die fortwährenden Schwierigkeiten, mit denen er in seinem Amt im Verkehr mit Occupationsbehörden und den Parteien zu kämpfen hatte, stark angegriffen sind.

Herr v. Payer reist nach dem Hauptquartier.

B. A. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. jh.) Nach Berathungen aus politischen Kreisen soll sich Vizekanzler v. Payer mit der Absicht tragen, über seine Konferenz mit den Parteiführern im Großen Hauptquartier Bericht zu erstatten, so daß seine Abreise dorthin in den nächsten Tagen zu erwarten wäre.

Volle Einmütigkeit in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 22. Aug. (Drahtbericht. Wiener Korrespondenz.) Auf Einladung des Ministerpräsidenten Malinow fanden in den letzten Tagen Beratungen mit den Vertretern der regierungsfreundlichen Blockpartei statt. Als ihr Ergebnis wird die erfolgte Übereinstimmung der Blockpartei mit der Regierung angesehen sein, und der Beschluß, die Session für Anfang September zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, welcher sich eine ordentliche Session anschließen dürfte. Man erwartet, daß die Regierung in allen nationalen und das Land betreffenden Fragen von allen Parteien loyal unterstützt wird.

Gewaltiges Ringen an der Aisne und Somme!

W. T.-B. Berlin, 22. Aug., abends. (Mündlich. Drahtbericht.)

Teilangriffe bei Baillou und südlich der Lys.

Gewaltiges Ringen an der Aisne und Somme. Auf dem gefrigen Schlachtfeld nordwestlich von Ypern und an der Front zwischen Albert und Somme brachten wir groß angelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriff zum Scheitern.

Angriffe der Franzosen zwischen Dize und Aisne vor unseren neuen Stellungen.

Eine Warnung vor Überschätzung der feindlichen Erfolge.

Oberleutnant Roussel schreibt im „Petit Parisien“ vom 16. August unter der Überschrift „Ein ganz klein wenig Geduld“: Manche wundern sich, daß wir noch nicht an der Maas stehen. Die Wartzeit ärgert und enttäuscht sie — sie haben die deutschen Heere schon gemalt, Ludendorff mit verhängtem Dägel fliehen und die ganze deutsche Gesellschaft unter Mitnahme der „großen Veritas“ ebenfalls die Flucht ergreifen. Sachte, liebe Freunde! Wir haben mit einem Feind zu tun, der sich 40 Jahre lang auf den Krieg vorbereitet hatte und daher zu einer Kraft gelangt war, die niemand hoffen kann, in wenigen Tagen zu zerschmettern. Er ist wohlorganisiert und sehr widerstandsfähig, mindestens so lange, bis der gewaltige Druck der Feinde die Härte seines Widerstands bricht. Unter diesen Umständen ist es doch schon ein schönes Ergebnis, daß wir den Vorstoß auf Paris aufhalten, unfernerseits die Offensive ergriffen und so die Legende von der Unbesiegbarkeit der deutschen Truppen zerstört haben. Gewiß dürfen wir die schönsten Hoffnungen hegen. Aber wir müssen uns mit Geduld wappnen — die Saat des Aders reift auch nicht an einem Tage, und ebenso ist es im Krieg; auch dort wollen die Dinge reifen.

Die Schwierigkeit der Aufgabe noch beginnt erst.

Die Turiner „Stampa“ schreibt am 11. Aug.: Die Erfahrung dieses Krieges hat gezeigt, daß keine gewonnene Schlacht eine entscheidende Bedeutung hat und daß man dem allgemeinen Mißerfolg nie so nahe ist wie nach den ersten Teilerfolgen. Vor diesem Problem steht auch, nachdem er die zweite Marne-Schlacht gewonnen hat und er sich als großer Strategist darüber klar sein. Er hat jetzt den großen Vorteil der Initiative, aber er sieht auf die dieser grobartigen aber riesig verantwortungsvollen Lage innewohnenden Schwierigkeiten. Bisher war seine Aufgabe ziemlich einfach. Sie bestand in der Verteidigung gegen feindliche Bewegungen. Jetzt muß er selbst ein eigenes Manöver ausführen und die Fehler, die der Feind gemacht hat, vermeiden, um nicht seinerseits durch Gegenmanöver getroffen zu werden.

Feindlicher Stiegerangriff auf Köln.

W. T.-B. Köln, 22. Aug. (Drahtbericht.) Heute nacht 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschaden entstanden ist. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Nahrungsmittelfragen der Entente.

W. T.-B. London, 20. Aug. (Reuter.) Der internationalisierte Lebensmittelrat setzte einen Ausschuss ein, der die Vollmacht haben wird, ein Übergreifen der Konkurrenz auf die Lebensmittelversorgung der Alliierten zu verhindern und für die Koordinierung der Schifffahrt Sorge zu tragen.

Der Londoner Verkehrsstreik.

Berlin, 22. Aug. Wie aus Rotterdam gemeldet wird, dauert der Streik der Angestellten der Omnibus- und Elektrischen-Bahn-Gesellschaften in London fort, wodurch das Geschäftsleben eine schwere Störung erleidet.

(7. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

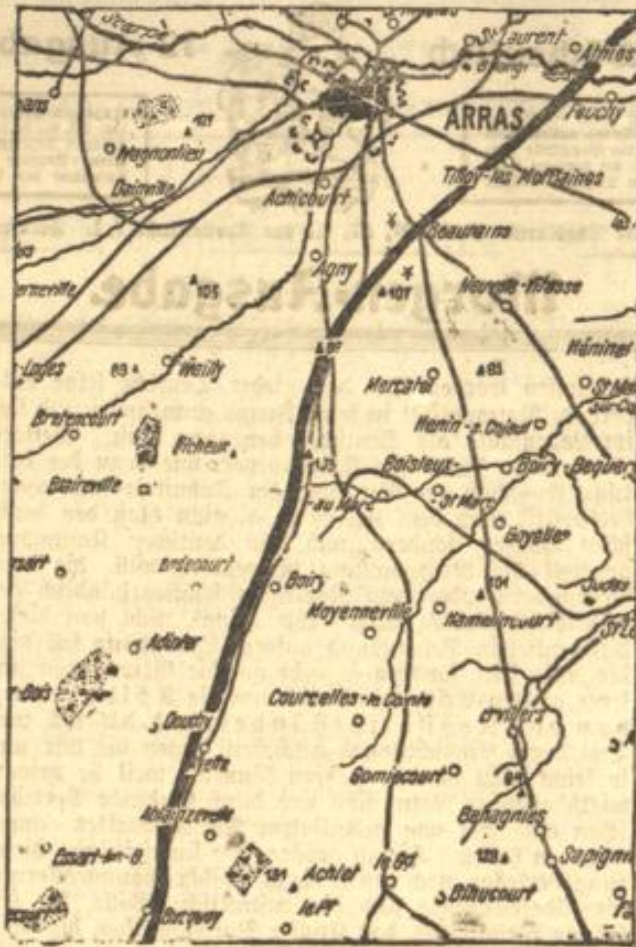
Der Orpensdorfer.

Ergählung von Horst Bodemer.

„Ist sie tot diese Vergangenheit?“
 „Ich weiß es nicht, Papa.“
 „Du weißt es nicht?“
 „Möchtest du, dein Kind würde in wenigen Stunden über Bord, woran sein Herz jahrelang gehangen hat?“
 „Hier handelt sich um einen Würdigen und einen Unwürdigen.“
 „Nach deiner Ansicht. Es braucht nicht die meine zu sein. Reden wir ganz ruhig, Papa. Was hat Heinrich Steffens verbrochen? Er hat das Geld mit vollen Händen ausgegeben — ein Charakterfehler vielleicht in den Augen eines strengen Kaufmanns. Aber er ist ein Künstler, er hängt nicht an der Scholle, am Geschäft, sein Flug geht weiter.“
 „Du meinst, es sei ein Vorteil, Elfriede?“
 „Wer vermag das heute zu sagen? Die Zukunft wird's lehren.“
 „Die bei ihm auf sehr unsicherem Boden steht.“
 „Das tut sie zweifellos. Sein Einfalt ist sein Leben. Er gewinnt viel oder verliert alles.“
 „Wenn du nicht denken könntest, würde dir die Wahl, die sich dir bietet, nicht schwer.“
 „In mir fließt auch meiner Mutter Blut.“
 „Was soll das heißen, Kind?“
 „Glaubst du, sie hätte Gemütsgefahren an der Seite eines Bandjunters, dem sein Stück Erbreich alles ist?“
 „Da wurde dem Senator Wilten die Antwort doch schwer.“
 „Herr v. Orpensdorf hat auch noch andere Interessen, an dir würde es liegen, sie zu entwickeln.“
 „Ich kenne sie nicht und weiß nicht, ob ich mich jemals dazu eignen würde.“
 „Aber einen leichtsinnigen Künstler wählst du Zeit eines Lebens auf rotem Grunde führen zu können?“

Die neue Front im Westen.

Nachdem nur mehr die neue Frontlinie im Westen sich im Lauf der letzten Tage mehr und mehr klar herausgebildet hat, beginnen wir mit der Veröffentlichung einer Reihe von Karten von Arras bis Laure, die einander ergänzen und das gesamte Gelände mit Angabe auch der kleineren Geographie umfassen.



Die neue Front im Westen (a) Arras - Bucquoy

— mittlere Front (Mittlerer Front) —

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 22. Aug. (Drahtbericht.) Mündlich verlautet vom 22. August, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Auf dem Monte Simone wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Albanien.
 Ein aus Österreichisch-ungarischen und deutschen Landkriegern und u. i. i. Seefliegern zusammengesetztes Geschwader griff die feindlichen Fliegeranlagen bei Valona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Flugzeuge kehrten vollständig zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin ernstlich erkrankt.

B. A. Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht. 5.) Wie uns mitgeteilt wird, ist die Kaiserin in Wilhelmshöhe bei Kassel an einer infolge häufiger Jagarettschüsse entstandenen nervösen Depression ernstlich erkrankt. Der Kaiser hat sich aus dem Großen Hauptquartier an das Krankenbett begeben. Die Ärzte hoffen, daß einige Wochen Ruhe die Krankheit und ihre Folgeerscheinungen beseitigen können.

Ein Gedenktag der badischen Verfassung. W. T.-B. Karlsruhe, 22. Aug. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf „An mein Volk“, in dem daran erinnert

wird, daß heute vor 100 Jahren Großherzog Karl dem badischen Volk die Verfassung gegeben hat. In dem seither verflochtenen Jahrhundert wurden — so heißt es in dem Aufruf weiter — diese Hoffnungen nicht enttäuscht. Die zur Mitarbeit berufenen Volkskräfte haben sich tüchtig gezeigt und kraftvoll entfaltet. Der badische Staat ist zu einer festgefühten Einheit, das badische Volk zu einem geschlossenen Ganzen von besonderer Eigenart geworden, die von mir und von jedem Badener hoch gewertet wird. In guten wie in schlimmen Tagen hat das Verfassungswerk sich bewährt als Grundfest der badischen Freiheit und Ordnung.

Zur Reform der Landwirtschaftskammern. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirtschaftskammern in der „Deutschen Tageszeitung“ Forderungen auf Ergänzung des Landwirtschaftskammergesetzes von 1891 dahin, daß in ihnen nicht nur Vertreter derjenigen Landwirte Aufnahme finden, welchen eine selbständige Adressenführung zusteht, sondern Vertreter aller Teile des landwirtschaftlichen Berufes, also auch der kleinen landwirtschaftlichen Besitzer, die bisher in der Landwirtschaftskammer nicht vertreten seien, der landwirtschaftlichen Arbeiter und der landwirtschaftlichen Beamten, damit auch äußerlich in die Erscheinung trete, was sachlich auch jetzt schon stets bestimmungsgemäß der Fall sei, daß die Interessen auch dieser Teile des landwirtschaftlichen Berufes in der Kammer ihre volle Berücksichtigung fänden. Die Zusammenfassung der Kammer müsse ohne weiteres deutlich erkennen lassen, daß der ganze Beruf zusammengefaßt und vertreten werde. Deshalb müsse den bisher nicht wählbaren Teilen der Landwirtschaft ein entsprechendes Wahlrecht gegeben werden. Die Pacht in den westlichen Teilen der Monarchie biete keine Gewähr mehr dafür, daß die Zusammenfassung der Kammern den Ansprüchen und Anschauungen der Landwirtschaft entspreche, daher werde das Wahlverfahren zu den Kammern nicht mehr aufrechterhalten werden können.

Der Verband deutscher Apotheker hielt nach fünfjähriger Pause seine Hauptversammlung in Nürnberg ab. Es wurde dabei betont, daß die Aussichten für die Selbstständigkeit der angelegten Apotheker dadurch, daß während des Krieges keine Neuausschreibungen von Konzessionen erfolgt sind, äußerst ungünstig geworden seien. Die Verarmung der Apotheken durch die seitliche Ausschreibung und Verteilung der verfallenen Konzessionen. Ferner wurden die Gehaltsverhältnisse und Teuerungszulagen als ungenügend angesehen. Entschlossene Entschlüsse wurden angenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Reichsanwalt Dr. Sparrer (Nürnberg), zum zweiten Vorsitzenden Dr. Fischer (Berlin) gewählt.

Weitere Lohnverhöhung für die Bergarbeiter? In einem Schreiben des Bundesministers an die rheinisch-westfälischen Bergarbeiter, das den Bestimmungen der erlassenen Lohnverordnungen entspricht, wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alles geschehe, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und die Kohlenversorgung nicht zu stören.

Heer und Flotte.

Lorenz v. Gottberg, der frühere Kommandant der Festung Vornum, hat am 18. August als Kommandeur einer Reserve-Infanteriebrigade den Heeresdienst gefunden.

500 Ritter des Ordens „Pour le mérite“. Dem Kaiser wurde im jetzigen Kriege der Orden Pour le mérite 500 Mal verliehen. Diese Zahl erscheint im Augenblick hoch, jedoch bei der Länge des Krieges und der im Kampfe stehenden sehr großen Zahl von Kriegern ist sie nicht so hoch, um so weniger, da nicht nur Angehörige unserer Armeen, sondern auch Offiziere unserer Verbündeten damit ausgezeichnet worden sind. Der im jetzigen Kriege mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete und in Adressenbüchern mehrfach genannte Oberleutnant zur See Sackenberg ist der 500. Ritter des Ordens und seit seiner im Jahre 1742 erfolgten Umbwandlung durch Friedrich den Großen der 4034. Das Ritterkreuz tragen außer 16 fürstlichen Truppenführern noch 180 Generale, 151 Stabsoffiziere, 43 Eulasteroffiziere und 1 Zigeunersoldat.

Das Eiserne Kreuz. In der abgelaufenen vier Kriegsjahren, bis zum 1. August 1918, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse etwa an 185 000 Inhaber verliehen worden. Eiserne Kreuze 2. Klasse sind über 4 1/2 Millionen zur Verteilung gelangt. In der Heimat wurden etwa 6500 Personen mit dem Eisernen Kreuz am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet, eine Zahl, die gegenüber den im Felde verliehenen Eisernen Kreuzen kaum in Betracht kommt, namentlich wenn man berücksichtigt, daß sie sich auf den Zeitraum von vier Jahren bezieht. Das Große Kreuz des Eisernen Kreuzes tragen, außer dem Kaiser, bisher vier unserer Herrscher, nämlich die Kaisers Majestät v. Hindenburg, v. Wiedersheim, Prinz Leopold von Bayern und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff. Das Eiserne Kreuz mit Strahlen (das Blücherkreuz) besitzt lediglich Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Werden dich mit Liebe aufnehmen, fähst du eines Tages gebrochen an Leib und Seele heim — das weiß ich ganz bestimmt. — Warum mied mich denn der Schlaf? Weil ich in Sorge bin um dich; deshalb wach ich so schnell meine Einwilligung, hierher zu fahren. Ich will dich geborgen wissen, denn ich habe Gründe, zu glauben, meine Tage sind gezählt.“

„Vater!“

„Ja, ja, mein Kind. Du weißt auch, wir Samburger Patrizier sind stolz, denken uns nicht weniger als ein Landjunker. Aber Herr von Orpensdorf ist ein Mann nach meinem Herzen, deshalb wünschte ich wohl, du ergriffst die Hand, die sich dir hier entgegenstreckt.“

Elfriede Wilten schweigend. Es suchte in ihrem Gesicht.

Ihr Vater legte den Arm um ihre Schulter. „Ich werde mit ihm sprechen. Er wird dich nicht drängen, und wenn du willst, bleiben wir noch einige Tage hier.“

„Papa, ich will ehrlich sein. Ich hatte aus Baden-Baden Heinrich Steffens geschrieben, er möge mich freigeben, weil — nun, du verstehst mich schon. Keine Antwort habe ich bekommen, er hat sich also meiner wegen nach der Heimat aufgemacht. Erst muß ich mit ihm sprechen, dann sollst du meine klare Antwort hören.“

Die kommenden Tage waren nicht angenehm für Karl Ehrenreich. Er, den alle Welt hoch einschätzte, der überall offene Türen fand, in jeder Familie mit Freunden als Schwiegerknecht willkommen geheißen worden wäre, er stand unter seinem eigenen Dache einer jungen Dame gegenüber, die ihm erst Hoffnungen gemacht hatte und nun in Zweifel geriet, ob sie ihn einem Menschen vorziehen sollte, der bis heute für minderwertig gehalten wurde. Das nahm ihm naturgemäß die Befangenheit, seine Höflichkeit gegen Elfriede hatte etwas Gefuchtes, denn scharf gab er acht auf sich, ob er nicht etwa zu weit ging, zu vertraulich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

— **Gegen den Zigarettenraucher.** Mit dem allmählichen Verschwinden der Zigarette im Kleinhandel hat, so wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, eine Preissteigerung der Zigaretten eingeleitet, die in der Lage der Zigarettenindustrie durchaus keine Rechtfertigung findet. Im allgemeinen sind gegenwärtig Zigaretten unter 10 Pf. nicht mehr im Handel zu haben, tatsächlich aber werden von den größeren Fabrikanten noch sehr beträchtliche Mengen von Zigaretten zu 5 und 8 Pf. an den Kleinhandel geliefert. Es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß die Interessengemeinschaft der deutschen Zigarettenfabrikanten, auf deren Mitglieder ungefähr drei Viertel der gesamten Erzeugung entfallen, den Beschluß gefaßt hat, in Zukunft auf identische Zigaretten den Kleinverkaufspreis aufzudrucken. Dieser Beschluß soll sofort, spätestens aber bis zum 1. Oktober d. J. durchgeführt werden. Die Raucher werden auf diese Weise in die Lage versetzt, festzustellen, ob der geforderte Preis berechtigt ist. Im Interesse der Bekämpfung des Zigarettenrauchens wäre es erwünscht, wenn die Raucher nur Zigaretten kaufen würden, auf denen der Verkaufspreis aufgedruckt ist. Hierdurch wären diejenigen Firmen, die der Interessengemeinschaft nicht angehören, gezwungen, auf ihre Erzeugnisse ebenfalls die Kleinverkaufspreise aufzudrucken.

— **Die angebliche Bevorzugung des Kleinhandels bei der Milcheinsammlung.** Gegen einen Artikel „Diebstahl an den Kleinhandel“, in dem Einspruch erhoben wird, daß die Verteilung der bei der Milcheinsammlung abgegebenen Räumungsvergütungen durch die unter Beteiligung des Kleinhandels errichteten Milchlieferanten erfolgt, richtet sich eine Erwiderung der Reichsbefehlshaberstelle, in der erklärt wird, daß über die Vergütung allein die Reichsbefehlshaberstelle verfügt. Sie gibt an die Versorgungsbedürfnisse kriegswichtigen Betriebe Ankaufsscheine über eine gewisse Menge unter Angabe eines bestimmten Milchlieferanten als Bezugsquelle aus. Der Wert eines Ankaufsscheins beträgt nicht 80 bis 100 Mark, sondern durchschnittlich 40 bis 50 Mark. Im Durchschnitt sei es unmöglich, daß der Kleinhandel bei der Verteilung der Vergütung einen Gewinn von 50 Millionen Mark erziele, da bei den meisten der Gesamtzahl sämtlicher Anträge so viel betrage.

— **Zur Bekämpfung der Wespennestplage.** Wie uns geschrieben wird, ein einfaches Mittel, ein Wespennest, halb mit Zuckersirup gefüllt, vor das Wespe ins Nest hängen. Der Erfolg zeigt sich sofort. Schon nach einigen Tagen kann man über 100 dieser Wespen im Nest gefangen haben. Wird so vorgegangen, so kann bis zum Herbst eine große Menge dieser Schädlinge weggefangen werden.

— **Neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Pockenkrankheiten.** Pockenkrankheiten durch Pilze haben in den letzten Monaten an verschiedenen Orten und besonders in den Großstädten nicht unbeträchtlich zugenommen. Vor allem die Bart- und Scherstände. Der Minister des Innern hat deshalb die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, der Sache ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen und durch möglichst persönliche Besuche mit den Friseur- und Barbier-Jungen auf diese einzuwirken, daß in den Barbierläden auf peinliche Sauberkeit geachtet wird, und Personen mit Gesicht- und Kopfschäden nur mit dem Kunden gehörigen Instrumenten und Apparaten bedient werden. Ferner soll geprüft werden, ob die Polizeiverordnungen für das Barbiergeverbe nicht ergänzt werden müssen.

— **Das Ende der Dreipennigmarke.** Als für das Deutsche Reich die Markwährung eingeführt wurde, mußten auch die Briefmarken eine dementsprechende Änderung erfahren. Eine der ältesten Briefmarken, die „Dreipennig-Briefmarke“, die seit dem Jahre 1875 besteht, wird nun infolge der Erhöhung der Postgebühren am 30. d. M. zum letzten Male zur Verwendung gelangen. In den 43 Jahren ihrer Wertigkeit hat sie verschiedentlich nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihr Reich gewechselt. Bei ihrer Einführung trug sie ein grünes Farbmuster mit einem Ziffernmuster. Als sie fünf Jahre alt war, trat eine kleine Abänderung ein, indem statt des Wortes „Dreipennig“ „Fünfundzwanzig“ trat. Nach vier Jahren erhielt sie statt des grünen ein braunes Kleid. Elf Jahre später wechselte sie wieder ihr Äußeres. Die Farbe blieb, aber das Ziffernmuster verstand und an seine Stelle trat das Germania-Muster. Nach zwei Jahren trat wieder eine Änderung

ein. An Stelle des Wortes „Reichspost“ trat „Deutsches Reich“ und in dieser Form ist uns die für den Deutschen Reichspost wichtige Marke bis jetzt erhalten geblieben. Für Sammler dürfte es von Interesse sein, daß auch, allerdings nur eine geringe Zahl, Briefmarken von der Marke existieren. Auf einer Briefmarke war der untere Strich des „E“ in „Deutsches Reich“ schabartig gemachen und auf einer Anzahl von Marken stand „Deutsches Reich“. Dieser Fehler wurde erst bemerkt, als die Marken bereits im Verkehr waren. Die Markenbogen wurden sofort zurückgezogen. Doch gibt es glückliche Philatelisten, die diese seltene Marke besitzen.

— **Neue Höchstpreise für Wild.** Der Staatskommissar für Volksernährung in Gemeinschaft mit den zuständigen Ministern festgesetzt. Es erhält der Jagdberechtigte bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Feder, bei Schwarzwild mit Schwarte für das Pfund jetzt einen Einheitspreis von 1,30 M. gegen 1,10 bis 1,25 M. im vorigen Jahr, für Hasen das Stück 7,25 M. gegen 5,25 M., für wilde Kaninchen das Stück 2,50 M. gegen 1,50 M., für Fasanen das Stück 8 M. gegen 4,50 M. und für Fasanenhasen 5 M. gegen 3,50 M. Diese Preise gelten als Jagdpreise für ganzes Wild. Bei Abgabe von Wild an die Verbraucher in den von den Wildempfangsstellen belieferten Kommunalverbänden, zu denen auch Groß-Berlin gehört, dürfen durch die Kleinhändler folgende Preise ab Laden oder sonstiger Verkaufsstelle nicht überschritten werden: Rot-, Dam- und Schwarzwild: a) für Hühner und Keulen (Plauer und Schöner) für 1 Pfund 3 M. (im vorigen Jahr 2,50 bis 2,80 M.); b) für Hühner oder Gans für 1 Pfund 2 M. (1,15 bis 2,10 M.); c) für Magont- oder Hochfleisch das Pfund 1 M. (0,80 bis 1,10 M.); Hasen das Stück 10 M. (6,80 M.) mit Feder, 9,75 M. (6,55 M.) ohne Feder; wilde Kaninchen mit Feder das Stück 3,60 M. (2,15 M.), ohne Feder 3,55 M. (2,10 M.); Fasanen das Stück 8 M. (6 M.), für Hennen 7 M. (4,75 M.).

— **Aus dem kirchlichen Amtskreis.** Der bisherige Pfarrer Heinrich Weinsheimer hier ist vom 1. Juli ab zum 4. Pfarrer der Bergkirchengemeinde, Vikar Pfarrer Emil Künzel hier vom 1. September ab zum Pfarrer der Kirchengemeinde Wersbhausen, Pfarrer Martin Schmidt zu Holzhausen a. d. G. zum 1. Oktober zum vierten Pfarrer der Kirchengemeinde hier, Pfarrer Dr. Franz Weinsheimer zu Eschbühl vom 1. Oktober zum dritten Pfarrer der Kirchengemeinde hier und Pfarrer Wilhelm Haase zu Lützelshausen vom 1. Oktober zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eschbühl ernannt worden. — Dem Pfarramtskandidaten Leutnant d. R. und Rotations-Adjutanten Art. 1. Klasse aus Weiden wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

— **Personal-Nachrichten.** Die Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse erhielt Frau Marie Stöckel, geb. Gessert, hier. — Den Herren Amtsgerichtsrat Vierbaum sowie Amtsgerichtsrat und Ratmann Rat. 1. Klasse wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Diebstahl.** 22. Aug. Ein Händler, ein Tagelöhner und ein Wirt sind wegen Diebstahls mit Fleisch in Haft genommen worden. Die beiden erkrankten Personen stehen schon lange im Verdacht, Diebstahlsdelikte vorzunehmen. Jetzt konnten sie endlich dadurch überführt werden, daß gestern in einem früheren Schlafrum einer Wirtschaft ein frisch geschlachtetes Schwein im Gewicht von etwa 150 Pfund vorgefunden und beschlagnahmt wurde. Der Wirt hatte selber, wie festgestellt, schon öfters Fleisch durch die beiden erkrankten Personen bezogen und im Durchschnitt 5 bis 7 M. für das Pfund bezahlt. — Heute früh verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Kaufmann Moses Reisenberg im 69. Lebensjahre. Er verstarb über 30 Jahre das Amt des Vorsitzenden der israelitischen Kultusgemeinde, das er vor etwa 6 Jahren mit Rücksicht auf sein hohes Alter niederlegte.

— **PC. Fährgeheim.** 21. Aug. Radist wurden aus dem Garten des Jean Stein dahier am Widerer Weg die sämtlichen Zwiebeln, etwa zwei Dutzend, sowie auf dem Feld des Hrn. Schürmeyer 181 Stübe Kartoffeln gehoben. Die beiden Beschuldigten haben eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt demjenigen, der die Täter namhaft macht.

Aus Provinz und Nachbarkreis.

— **Des.** 22. Aug. Der Schaffnerin Johanna Kopp von Camp am Rhein wurde am hiesigen Bahnhof zwischen 6 und 7 Uhr ein Bein abgefahren; ins hiesige Krankenhaus gebracht, ist sie heute morgen gestorben.

— **Lehrer.** 22. Aug. Die Leiche des am Freitag im Rhein ertrunkenen G. A. v. L. wurde am Sonntagvormittag unweit der Stelle, wo das Kind den Tod erlitten hat, gefunden.

berlangt wurde. Die gleichen Schwierigkeiten waren übrigens auch Gluck beschieden. Bei den Proben zu seiner „Opferteiligkeit in Aulis“ verlangte der berühmte erste Tänzer der Pariser Oper Beatrix durchaus eine Balletteinlage, und da Gluck sich widersetzte, rief der Tänzer aus: „Ich verlange es, ich, der Gott des Tanzes“, worauf Gluck erwiderte: „So langt im Himmel, wenn Ihr der Gott des Tanzes seid, nur nicht in meiner Oper!“ Inzwischen hatte das Ballett wesentliche Veränderungen durchgemacht. Das Monopol der männlichen Tänzer war längst gebrochen, gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden auch die bis dahin üblichen Gesichtsmasken des Ballettkörpers nach und nach abgeschafft. Nunmehr traten die weiblichen Tänzerinnen in Erscheinung. Die Tänzerin Solé wurde besonders in London überschwänglich gefeiert; bei ihrer Abschiedsvorstellung mußten ihre Bewunderer sich mit dem Degen in der Hand zu den teuer erkauften Plätzen durchschlagen. Man warf ihr Guineen auf die Bühne, die wie Kunst in Banknoten eingewickelt waren. Eine andere berühmte Tänzerin, die Spanierin Camargo, war die Richtschnur eines Großquartiers, und es ist merkwürdig, daß gerade sie den „Entrechat“ genannten berühmten Luftsprung erfand. Weibliche Tänzerinnen haben zu allen Zeiten an den Höfen mancherlei Verwirrung angerichtet. Hier verweist Ruralt mit Recht auf die Barbarina, die in Breuchen eine höchst romantische Rolle spielte. Eine der berühmtesten Tänzerinnen aller Zeiten war die gefeierte Wienerin Fanny Elßner, deren Schwester übrigens die morganatische Gattin des Prinzen Adalbert von Preußen wurde. Aber Fanny Elßner dichtete auch Friedrich Rückert das ironische Epigramm:

„Nun kann ich in Frieden zu Grabe gehen,
Da ich das Höchste im Leben,
Der göttlichen Fanny meine gesehen,
Mich bis zum Himmel erheben.“

Die internationale Verehrung, die man dieser Tänzerin entgegenbrachte, wurde schließlich sogar mit dem Worte „Fannyismus“ bezeichnet. In unserer Zeit errang das auch in Deutschland bekannte russische Ballett die größten Erfolge. Erwähnenswert ist eine ganz individuelle Tangkunst den eigentlichen Ballettcharakter verdrängen zu wollen.

— **St. Goarshausen.** 21. Aug. Dem zum Kreissekretär ernannten Regierungsupernumerar Herrn Riewöhner ist vom 16. August an die hiesige Kreissekretärstelle endgültig verliehen worden.

— **Wiesbaden a. M.** 22. Aug. Der 35jährige Kreisrat Wilhelm Kautz von hier hatte nach 1 1/2jähriger freier Pflichterfüllung im Felde eine Hand verloren. Geheilt trat er in den Postdienst und vor einer Woche heiratete er. In Frankfurt kam er am 12. August bei einer Postbestellung durch eine Fliegerbombe ums Leben.

— **St. Michael.** 21. Aug. In der Stadtkirche wurde am Dienstag das Grabdenkmal für den Grafen Eberhard zu Erbach-Erbach und von Wartenberg-Roth eingeweiht. Der Graf fand bekanntlich in der Nacht zum 11. Februar 1917 bei einem Zugunfall in Eberbach einen jähen Tod. Er stand seit Beginn des Krieges im Felde und war seit 1916 als Vertreter seines Hauses Mitglied der ersten Kammer der Stände für das Großherzogtum Hessen. Die Einweihung des von Prof. W. G. Wandschneider geschaffenen Grabdenkmals fand vor einem kleinen Kreis geladener Gäste statt.

— **Hochburg.** 21. Aug. Die Stadt hat kürzlich das bisher von der Firma Fickel u. Schreiber betriebene Elektrizitätswerk käuflich übernommen. Dasselbe wurde nach den Angaben des Ingenieurs Dr. Kracker-Ringen umgebaut und wird mit Dreistrom des Westerntalwerkes gespeist.

Sport.

— **Rhein- und Taunusklub.** Die 8. Hauptwanderung findet am nächsten Sonntag statt und führt in die beliebtesten Großgauer Waldungen mit ihren uralten Baumriesen. Abfahrt Wiesbaden-Hauptbahnhof vermittels 7.35 Uhr bis Hirschheim. Marschzeit etwa 6 1/2 Stunden. Gäste können sich an der Wanderung beteiligen.

— **Der verschwundene Wandpreis.** Leipzig, 22. Aug. Ein unerklärlicher Wandpreis für die Hochschullehrerschaft im Preussischen Reich ist auf unerklärliche Weise verschwunden. Der Preis stellt einen Gladiolus mit Sperr dar und ist aus Bronze. Die Figur steht auf einem Marmorsockel, an dem sich ein goldener Schild mit eingraviertem Wappen befindet. Der Preis wurde im November 1916 auf die Aufforderung eines Herrn nach dessen Wohnung gebracht und man ist nicht mehr in der Lage, den Namen und die Wohnung des betreffenden Herrn festzustellen.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Held.** Feldberg, 22. Aug. Unter den Opfern der jüngsten Kämpfe wird auch der Leutnant d. R. und Kompanieführer Spitz aus Wiesbaden im Oberwald genannt. Spitz war ein außerordentlich hervorragender Soldat und wegen seiner Kühnheit in seiner ganzen Division bekannt. Bäder seines Berufes, hatte er es durch seine Tätigkeit zum gemeinen Mann zum Offizier gebracht. Bei schwierigen Umständen war er stets der erste gewesen, der sich meldete und in über 200 Unternehmungen dieser Art war ihm selten der Erfolg versagt geblieben. An Auszeichnungen waren ihm das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse, das Militärverdienstkreuz und das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens zu teil geworden. Bei einem Sturmangriff ist der Tapferkeit an der Spitze seiner Kompanie gescheitert.

— **Unter falschem Verdacht erschlagen.** Köln, 22. Aug. Ein bei der Kölner Eisenbahnstation beschäftigter Metzger hatte vor einigen Tagen dienstlich auf der Straße bei Cönnig-Rurich zu tun. In Cönnig hatte er einige Rappusköpfe erhalten, die er in seinen Kuchladen steckte und mit auf die Straße nahm. Bald erschienen ein Gutsbesitzer mit seinem Sohne, die den Metzger beschuldigten, Kartoffeln gestohlen zu haben. Beide fielen trotz der Aufklärungsversuche des Metzgers über diesen Fall und schlugen mit Stöcken und Mistgabeln auf ihn ein, daß er in ein Krankenhaus in M. Gladbach geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb.

— **Fünf Opfer einer Viperangriff.** Berlin, 21. Aug. Die Witwe Karoline Knapf und ihre Angehörigen hatten sich eine Mahlzeit von selbstgebackenen Wäffeln bereitet und verzehrt. Kurz darauf erkrankten alle, die von den Wäffeln gegessen hatten. Die Witwe Knapf starb in ihrer Wohnung, während deren Enkel Jgnaz und deren Enkelin Stanislaw Knapf im Rudolf-Virchow-Krankenhaus verschied. Ihre Tochter, Frau Knapf, und ein Kind liegen noch im Krankenhaus davor.

— **Auf dem Eisenbahnsteig erschlagen.** Berlin, 22. Aug. Auf dem Eisenbahnsteig Berlin-Güterbahnhof, unweit der Station Güterloshaus, wurden zwei Soldaten, als der Zug unter einer Brücke hindurchfuhr, von einem dort quergebundenen Eisenstrahl erfaßt, der ihnen die Köpfe vom Rumpfe trennte. Die Leichen fielen auf einen auf dem Trittbrettl stehenden dritten Soldaten, der dadurch eine Gehirnerschütterung erlitt und ins Hospital gebracht werden mußte.

Aus Kunst und Leben.

— **C. K. Heiteres aus der Geschichte des Balletts.** Wie das Ballett in seinen künstlerischen Leistungen einen durchweg heiteren Charakter hat, so ist auch die Geschichte seiner Entwicklung von unterhaltenden Anekdoten und Anekdoten durchsetzt. Die Ballettgeschichte, von der in der bei der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Über Land und Meer“ Adolf v. Ruralt einige hübsche Proben liefert, läßt sich in ihrem Anfang nicht mit vollkommener Genauigkeit feststellen. Die Schattungen der ältesten Kulturvölker bereits hatten manchen ballettartigen Charakter, so die Zeremonien der ägyptischen Frauen, gewisse Tänze der Griechen und die Vorstellungen der öffentlichen Tänzerinnen im alten Rom, die zu jedem großen Gastmahl gehörten. Zur Kaiserzeit waren in Rom manchmal über 3000 fremde Tänzerinnen anwesend. Interessant ist, daß, trotz der ungeheuren Erfolge moderner Tänzerinnen, eine Tänzerin des Altertums in dieser Hinsicht den Vogel abschlug, da Theodora an der Seite Justinians sogar Kaiserin wurde. Als eigentlicher Schöpfer des Balletts nach unserer Verfassung mag die italienische Renaissance gelten, mancherlei aus dem klassischen Altertum, aus dem Turniertänzen des Mittelalters, aus Kirchenfesten und Maskenspielen wirkte dabei mit. Bemerkenswert ist, daß auch Könige sich nicht davor scheuten, persönlich in Balletts aufzutreten. So war Ludwig XIV. in seiner Art ein Tänzer; schon im Alter von 18 Jahren trat er in dem Ballett „Raffaello“ auf. Er pflegte den Tanz weiter bis zum Jahre 1669 und betätigte sich in 27 großen Tangtollen. In dem Ballett „Triumph des Bacchus“ stellte er sogar einen Dieb dar, der unter der Wirkung des Weines auf der Bühne herumtorkelte. Während bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts Ober- und Ballett streng voneinander getrennt waren, wurde dann diese Scheidewand abgebrochen. Bald konnten die Franzosen sich sogar überhaupt keine Oper ohne Balletteinlage denken. Dies mußte zu seinem großen Mißvergnügen auch Richard Wagner erfahren, da gelegentlich der ersten „Tannhäuser“-Aufführung in Paris durchaus die Einschaltung eines Balletts in die Sängerkriegsgesänge auf der Wartburg

C. K. Wie man die Raucher in alter Zeit bestraft. Die langen Reihen der Männer, die man jetzt vor den Läden „auf Zigarren stehen“ sieht, legen ein bedrückendes Zeugnis dafür ab, daß der Raucher kein Opfer scheut, um zu seinem geliebten Kraut zu gelangen. Sind es heute nur Unbequemlichkeiten, die der Raucher in den Kauf nimmt, so hatte er in alter Zeit noch ganz andere Hindernisse zu überwinden; fehlten doch Staat und Gesetz ihre ganze Macht im Kampfe gegen den Tabak, von dessen Gefährlichkeit man eine übertriebene Vorstellung hatte, ein, bis sie schließlich das Mißvergnügen ihrer Bemühungen einfanden und nachgeben mußten. In Berlin wurde in früheren Jahrhunderten das Tabakrauchen sogar mit dem Tode oder mit dem Abhängen der Nase bestraft. Ein ähnliches Gesetz führte der Zar Michael Fedorowitsch im Jahre 1618 in Rußland ein. Zehn Jahre später folgte Sultan Murad IV. diesem Beispiel und verbot den Tabak in der Türkei. Selbst in Fern Ostland noch im Jahre 1900 der Senat das Tabakrauchen zu den schwersten Verbrechen, und in anderen Ländern Europas wurden Anhänger des „Laster“ öffentlich ausgesetzt. In England erließ Jakob I. ein strenges Gesetz gegen den Tabak, und das britische Parlament ging noch weiter, indem es nachließ, der den Tabak dort eingeführt hatte, zum Tode verurteilte. Auch die Kirche schloß ihre Macht ein, um das Tabakrauchen zu bekämpfen. Papst Urban VIII. verbot im Jahre 1642 dem Erzbischof von Sevilla unter Androhung der Exkommunikation das Rauchen, Innocenz II. erließ ein solches Verbot für Rom und drohte allen Geistlichen, die dem Tabak ludigten, mit Entfernung vom Amt und 25 Dukaten Strafe. Aber alles das war umsonst.

— **C. K. Die Ausgrabung von Altinum.** Neuere Ausgrabungen haben Reste der alten Stadt Altinum guttato gefördert, nachdem sie 14 Jahrhunderte unter einer Schuttbede begraben lag. Altinum lag im Bunde der Venetianer, an der Mündung des Sile ins Adriatische Meer, und war, da Venedig noch nicht existierte, der wichtigste Stapelplatz zwischen Italien und den nördlichen Gegenden. Es war auch die wichtigste Militärstadt, die Rom an der adriatischen Küste zwischen Ravenna und Aquileia besaß. Noch in der Zeit des Hunneneinfalls war Altinum eine blühende Stadt.

Handelsteil.

König Baumwolle — vor der Entthronung.

Die Deutsche Hanfbau-G. m. b. H. schreibt uns: Der gewaltige Krieg, der schon eine ganze Reihe von Herrschern vom Throne gestossen hat, wird, aus wirtschaftlichem Haß und Neid geboren, nun auch Könige der Weltwirtschaft entthronen. Deutsche Wissenschaft und Tatkraft haben die Feinde schon im Kriege die deutsche Überlegenheit in gewaltigen Schlagen fühlen lassen. Der Wirtschaftskrieg wird dieselben Folgen bringen. Der Zwang, die entzogenen Rohstoffe zu ersetzen, hat bereits eine Fülle von zukunftsreichen Ersatzstoffen entstehen lassen — Luftstickstoff, Kautschuk, Zellulosefaser usw. — Landwirtschaft und Industrie arbeiten verständnisvoll Hand in Hand, um die große deutsche Textil-Industrie mit Faser zu versorgen. Der Flachsbau ist von 8000 Hektar 1913 auf 50 000 Hektar 1918, der Hanfbau von 50 Hektar auf 4900 Hektar gestiegen. In Flachsröstanstalten sind 70, in Hanfröstanstalten 28 System-Einheiten in Betrieb gesetzt.

Deutsche Textil-Ingenieure haben auch den Weg gefunden, die Bastfaser des Flachses und Hanfes in die Grundzellen zu zerlegen und damit in Aussehen, Länge, Festigkeit, Geschmeidigkeit der Baumwolle so ähnlich zu machen, daß auch der Fachmann nicht zu erkennen vermag, daß die Faser der daraus hergestellten Garne und Gewebe nicht Baumwolle ist. Auf der Faser-Ausstellung werden jetzt Muster von Garnen und Geweben zur Auslegung kommen, welche den hohen schon erreichten Stand dieser Arbeitsweise zeigen.

Zur Umwandlung der Bastfasern stehen Apparate für unbeschränkte Mengen zur Verfügung. Die Kosten sind so geringe, daß die Bast-Baumwollfaser billiger herzustellen ist, als die amerikanische Baumwolle vor dem Kriege kostete. Vom Hektar gewinnt der Amerikaner 200 bis 250 Kilogramm Baumwollfaser, der Deutsche 600 Kilogramm Flachsbast, 1000 bis 1200 Kilogramm Hanf-Bastfaser (damit 600 Kilogramm Leinsaat, 200 Kilogramm Hanfsaat, also Öl und Futterkuchen). In (Baum) Wolle umge-

wandelt, ergibt dies 420 bis 450 Kilogramm Flachswolle, 700 bis 840 Kilogramm Hanfwolle, also das Doppelte und Dreifache des amerikanischen Baumwollanbaues. Die deutsche Flachszüchtung hat bereits neue Sorten von höherem Wuchs erzielt.

Für Hanf wird nach erprobten deutschen Grundsätzen die Züchtung einer hochstengigen, frühreifen, 3/4 Boden- und Klimaverhältnissen angepassten Hanfsaat verfolgt, welche den deutschen Hanfbau auch bezüglich der Saattergewinnung vom Auslande unabhängig machen wird. Deutscher Hanf hat schon jetzt Felder von mehr als 3 Meter Höhe gebracht! Die in der Erschließung begriffenen Niedermoorde Deutschlands von mehr als 1 Million Hektar Fläche ermöglichen einen Hanfbau von 4 500 000 Hektar jährlich. Dazu kommen einige hunderttausend Hektar Mineralboden für Flachsbau und Hanf, die wir der Fasererzeugung widmen können, während unsere Nährstoffmengen durch den Hanfbau erheblich vermehrt werden. Außerdem erzeugt der Hanf jährlich je Hektar noch 6500 Kilogramm Holz (Zellulose), ebenso viel wie zwei Hektar Kiefernwald mittlerer Güte (2:5 Kubikmeter von 650 Kilogramm also 2:3250 Kilogramm). Bei der unheimlich wachsenden Verzehrung der Wälder durch den Druckpapierbedarf der Zeitungen usw. ein sehr erwünschter Schutz unserer Wälder und eine wertvolle Nebeneinnahme von 200 bis 500 M. je nach der Preislage des Holzes!

Deutschland verbrauchte 1913 rund 470 000 Tonnen Baumwolle, 55 000 Tonnen Flachsbast, 50 000 Tonnen Hanf, 150 000 Tonnen Jute. Flachsbast, Hanf und Jute können direkt als Bastfaser aus 100 000 Hektar Flachsbast und 200 000 Hektar Hanf-Anbau gewonnen werden; weitere 200 000 Hektar Flachsbast könnten 120 000 Tonnen Bastfaser = 84 000 Tonnen Flachsbast, 550 000 Hektar Hanf 500 000 Tonnen Hanfbast = 385 000 Tonnen Hanfwolle ergeben und damit die deutsche Baumwoll-, Flachsbast-, Hanf- und Jute-Industrie vom Auslande völlig unabhängig machen! In Österreich-Ungarn, den Balkanländern sind ebenfalls unschwer einige Millionen Hektar gut geeigneter Bodens nutzbar zu machen. In den polnischen, ukrainischen und westrussischen Sumpfländern aber sind 8 bis 10 Millionen Hektar fruchtbarer

Bodens zu gewinnen, die den Faserbedarf der ganzen Welt decken, jedenfalls ganz Europa von Amerika und Indien unabhängig machen können.

Berliner Börse.

§ Berlin, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) An der Börse herrschte heute im allgemeinen Zurückhaltung vor und die Umsätze waren zeitweise nur etwas lebhaft. Die Kursveränderungen halten sich in engen Grenzen und wo, wie auf dem Montanmarkt, anfangs leichte Abbröckelungen überwogen, konnten diese später zum Teil wieder eingebracht werden. Recht fest lagen Oberschlesische Eisenindustrie. Schiffahrtsaktien lagen wie auch Elektrizitätsaktien vernachlässigt. Anilinwerte waren nach den Rückgängen der letzten Zeit teilweise etwas gebessert. Von Rüstungswerten notierten Köln-Rottweiler und Rheinische Metallwaren höher. Sonst bestand noch Interesse für Prinz-Heinrich- und Große Berliner Straßenbahn-Aktien. Am Kassamarkt für Industrie hielt die Nachfrage des Publikums an. Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Wie von allen Seiten versichert wird, dürfte die diesjährige Ernte sowohl an Menge als auch an Güte die vorjährige weit übertreffen. Besonders hingewiesen wird auch auf einen reichlichen Strohertrag. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten hat sich wenig ereignet. Das Geschäft in Kleesämerei-artikeln hält an. In Saatgetreide ist der Verkehr ziemlich lebhaft geworden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Haupt-Schriftleiter: H. Degerhelt.

Verantwortlich für Redaktions- und politische Nachrichten und den Handel: H. Degerhelt; für den Unterhaltungsteil: H. v. Pauendorf; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: G. Losader; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der P. Schöffensberger'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Freitag, 23. August.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städtischen
Korchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wemheuer.
1. Choral.
2. Ouvertüre zu „Wenn
ich König war“ von
Adam.
3. Verlorenes Glück, No-
turno von Eilenberg.
4. Kuß-Walzer v. Strauß.
5. Fantasie aus „Tann-
häuser“ von Wagner.
6. Im D-Zug, Galopp von
Fr. v. Blon.

Rurhaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.
Stadt. Korchester.
Leitung: H. Jrmr, Stadt.
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Johann von Paris“
von A. Boieldieu.
2. Drei spanische Tänze
von M. Moszkowski.
3. Ballettmusik aus der
Oper „Der Prophet“
von G. Meyerbeer.
4. Die Fischerinnen von
Procida, Tarantelle v.
J. Raff.
5. Ouvertüre über zwei
schwedische Themen
von J. Foroni.
6. Melodie v. Wemheuer.
7. Fantasie aus der Oper
„Das Glöckchen des
Eremiten“ v. Maillart.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Stradella“ von F. v.
Flotow.
2. Zwischenaktmusik aus
der Oper „Don Cesar
von Bazin“ von Jos.
Massenet.
3. Gedenke dein, Walzer
von E. Waldteufel.
4. Szene und Arie aus
der Oper „Das Nacht-
lager in Granada“ von
C. Kreutzer.
(Violine-Solo: Konzert-
meister W. Sadony.)
(Posaunesolo: K. Martin)
5. Ouvertüre zu „Ein
Sommernachts Traum“
von A. Thomas.
6. Largo cantabile in Fis-
dur von Jos. Haydn.
7. Potpourri aus der Ope-
rette „Polenblut“ von
O. Nedbal.

Bereins-Nachrichten

Auskunftsstelle f. Frauen-
berufe erteilt kostenlos
Auskunft über sämtliche
Berufsbereiche. Sprechst.
Montag, Mittwoch und
Freitag, von 2-5 Uhr,
Zimmer 7, Arbeitsamt,
Dobbeimer Straße.
Kauf für im Gewerbe-
leben stehende Frauen

Mädchen (G. B.), Emser
Straße 6, 2. jeden Abend
von 7 bis 9 Uhr Fort-
bildungskurse.

Wiesbad. Stadt-Verband
f. Jugendfürsorge, G. B.
Hilfsorga für die ge-
fährdete u. verwaiste
Jugend, Jugendgerichts-
hilfe, Vermittlung von
Pflege- Stellen, Unter-
bringung in Krippen, Kin-
dergarten, Fort u. u.
Rat u. Auskunft in
Bormundschafts- u. Für-
sorgefachen, Fürsorgever-
mittlungstelle, Königl.
Schloß, 2. Stod, Zim-
mer 31, von 9-3 Uhr.
Wiesbadener „Krippen“,
Godelsbergerstr. 3 u. am
Eckhof-Platz, nehmen
Kinder in Tagespflege
mit Beförderung und
Heilung.

Dienstboten-Schule Wies-
baden. Hauswirtschaftl.
Ausbildung für jugent-
liche Mädchen. Auf-

nahme April u. Oktober.
Besicht. Mittwoch, 10-12.
Tagesheim für berufstät.
Frauen u. Mädchen, Kirch-
gasse 11, 1. jeden Don-
nerstag abh. Zusammen-
kunft für die Mitglieder.
Vereinigung jüd. Frauen.
Wiesbaden. Sprechstunde:
Jeden ersten Dienstag
im Monat von 4-5 Uhr
in der Raffau-Lage,
Friedrichstraße 35, 2. St.

Verein für Auskunft über
Wohlfahrts-Einrichtungen
und Rechtsfragen, Dob-
beimer Straße 1, im
Arbeitsamt. Geöffnet
werktags, außer Samst-
tag, abends 6-7 Uhr.

Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfs-
arbeit. Vermittlung von
ehrenamtl. Mithilfe auf
allen Gebieten sozialer
Arbeit. Sprechstunden im
Kasernenstr. d. Schloßes,
Bldg. 2. St., Zimmer 8,
Montag von 12-1 Uhr.

Odeon-Theater

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Heute letzter Tag!

— — — Ehre — — —
Film-Drama in 4 Akten mit
— — — MIA MAY. — — —

Erstaufführung.

Der Weg der Erlösung
Filmtragödie in 4 Akten mit Carl de Vogt.

KINEPHON

Erst-Aufführung

In den Katakomben
der Botschaft.

Ein spannendes Sensations-Drama im Rahmen
einer Liebesgeschichte. 5 Akte.

Neue Aufnahmen vom Kgl. Bild-
und Film-Amt.

Der Amateur-
Photograph.

Reizendes Lustspiel mit

Lu l'Arronge.

Tulpenstiel-
Konzert-Palast.

Stiftstraße 18. : : : : : Telefon 1036.

Ab 16. August, abendliche 1/2 8 Uhr:

Grosses, Aufsehen erregendes
Sensations-Gastspiel

— — — HUGOS — — —

Das unlösbare Rätsel.

HUGOS berührt Sie, und sofort weiß er, was
Sie denken. : : : : :
HUGOS ist ein Rätsel. Für ihn gibt es kein
Geheimnis. : : : : :
HUGOS stellt alles bisher Dagewesene weit
in den Schatten. : : : : :

Außerdem der reichhaltige

Konzert-Solisten-Spielplan.

Beginn der Konzert-Solisten punkt 8.30 Uhr.

Dauerkarten haben nur einmal Gültigkeit.
Vorzugskarten für Plakat-Aushang können nur
vormittags an der Kasse umgetauscht werden.
Vorverkauf vorm. 11-1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr.

Da der Andrang sehr groß wird, ist der Vor-
verkauf sehr zu empfehlen. Nur frühes Kommen
sichert Platz. — Tischbestellungen unter 1036.

THALIA-THEATER
Modernes u. größtes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 72
Tel. 6137

Vom 21. bis einschl. 23. August.

Erst-Aufführung.

Ach, wie ist's möglich dann.

Die Geschichte eines Volksliedes in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Thea Steinbrecher

vom Münchener Schauspielhaus.

Erst-Aufführung!

Die Verzweiflungstat
des Tobias Storch.

Eine verwickelte lustige Geschichte in 2 Akten.

Motive aus Garmisch.

Heute und täglich:

Grosse Konzerte

der berühmten

Tiroler Kapelle

im Restaurant „Erbprinz“,

Mauritiusplatz.

— : — Naturreine Weine im Ausschank. — : —

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dolzheimer Str. 19. : : : Fernruf 810.

Das hervorragende Programm v. 16.-31. Aug.

Gastspiel

Karl Maxstadt

Deutschlands bester Humorist.

Liane & Lenka. Franziska v. Hell.

Tanzdichtungen. Xylophon-Virtuosin.

5 Gardinets. Lafayette.

Damen-Truppe. Licht-Visionen.

— : — FRANZ RIVOLI — : —

Altmeister mimischer Darstellungskunst.

SIGI.

RENZ.

Teufels-Szene. Humoristin.

Giersch-Graziellas

25 prachtv. exot. Vögel. Triumph d. Dressur.

Anf. wochent. 8 Uhr (vorher Musik). Sonn-

tags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. — Vor-

verkauf täglich von 11-12 u. 4-5 Uhr im

Theaterbüro.

Im Kabarett: Im Restaurant:

Neues Programm. Hipp's Schrammeln.

U. T. A.

Heute letzter Tag!

Der Fremde.

Tragödie einer Ehe.

Großes Gesellschafts-Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Eva Speyer

Hugo Flink.

Die Kochlöffelgräfin.

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten
mit der reizenden

Hansi Dege.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristinnen

auch Anfängerinnen für ein größ. Büro per sofort gesucht. Ausführliche Off. mit Gehaltsangaben unt. N. 814 an den Tagbl.-B.

tüchtige Verkäuferinnen in Stellung gesucht.

Nur schriftliche Angebote autempfohlener Bewerberinnen mit Zeugnissen u. Lebenslauf an

Ferd. Weller

Marktstraße 6, 848

Verkäuferinnen

für Trinkhallen i. Hoch. Dohleimer Straße 109

Lehrmädchen

aus guter Familie gef. Alrich Radt, Kirchstraße 48. Vorzuzieh. zw. 6 u. 7.

Gewerbliches Personal

Rock-, Tailen- und

Buarbeiterinnen

sofort gesucht. F13

Wirth - Büchner, Weberstraße 8.

Mod. u. Tailenarbeiterin gesucht. Rüger, Bestenstraße 11.

Selbständige

Tailenarbeiterin.

Rockarbeiterinnen

Hilfsarbeiterinnen

gesucht. F13

Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42.

Buarbeiterinnen

für Mod. u. Tailen sofort gesucht.

N. Bacharach, Hoff., Weberstraße 4.

Buch.

Krankheitsf. suche ich sof. oder 1. Sept. eine gute angeh. 1. u. tüchtige

Büchlerin. F. Matter, Weichstr. 11.

Franz A. Buch. d. Wäsche gef. Drömann, Reug. 22

Tüchtige

Büchlerinnen

Sucht F13 Dampfwaasent. Schöna, Mainz, direkt am Hauptbahnhof, Erthalstraße 5.

Frisense

gefncht.

Offert. mit Gehaltsanspr. u. N. 813 Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort ein im Umgang. gewandtes Mädchen a. g. Hause als

Portierfräulein

Margarethenhof, Telemannstraße 3.

Junges Mädchen od. unabh. Frau f. leichte Arbeit im Geschäft gef. Alie Kolonnen 8.

Mehrere geübte

Bohrerinnen

sof. jugendl. Hilfsarbeit. sofort gesucht. W. Dinnenberg, Kleine Langgasse 4

Einige Mädchen für leichte Dreharbeiten gef. Fabrit f. Präzisionsmechanik, Hartmann u. Stabe, G. m. b. H., Biesbaden, Doh. Str. 28.

Tücht. jung. Köchin für Pensionshaus gef. Radt, Villa Alanda, Borchersstraße.

Wirtschaftlerin

gefncht für Küche und Bäckerei für das Kreisfrankenhaus Josen bei Berlin zum 15. 9. Bild. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanfrage an f. an Eberswalder G. Drehter, zurzeit Langensalbach, Haus Ernst.

Gefucht per sofort

Vertrauensperson

zur Stube, und tüchtiges

Mädchen oder Frau

zur Küche. Offerten u. N. 813 Tagbl.-Verlag.

Suche Mäd., Kinderfrä., Stüb., Jun., best. Haus-, Klein- u. Küchenm. Frau Elise Lang, gewerbmach. Stellenberm., Wagemannstraße 31, 1. Tel. 2363.

Tüchtige, nicht zu junge

Köchin

die auch Hausarbeit über-

nimmt, event. zur Aus-

hilfe sofort gefucht

Kris-Kallstraße 14.

Jüngere Köchin

und zuverlässiges

Haus- o. Kinderm.

in maschinenm. l. u. in

allen Hausarbeiten er-

fahren ist, zu 3/4-jährig.

Mädchen zum 1. Septbr.

gefncht. Gute Zeugnisse

Bedingung.

Vierhader Straße 60.

Tücht. jüngere Köchin

mit guten Zeugnissen für

groß. Haushalt a. l. 9.

gefncht. Frau Dr. Grinn.

Thomaststraße 5.

Köchin o. Mädchen

das autbärg. kocht, und

best. kinderl. Hausmädch.

gefncht. Schumannstr. 2.

Zum 1. Sept. gefucht f.

gut. Privatbathshalt im

bahr. Dohndebirge (Oberst-

dorf) einfache evang. per-

sonel f. l. f. kinderliebe

Stütze

Norddeutsche bevorzugt.

Gute Zeugnisse erforderl.

Diese mit Bild, Alters-

und Gehaltsangabe an

Frau Oberstl. Wiesand,

zurzeit Langensalbach.

Hotel Stadt Coblenz.

Einfache Stütze

oder besseres Hausmädch.

sofort oder September in

guten bürgerlichen Haus-

halt gefucht. Mädchen vor-

handen. Näheres

Wiesenstraße 8, 1.

Tücht. Mädchen

oder einfache Stütze, die

autbärg. kocht und etwas

Hausarbeit über. zum

1. Sept. auch später, gef.

Hausmädch. vorhanden.

Dambachstr. 16. Tel. 4363.

Sofort autempfohlene

Haus- u. B. Mädch.

zur Aushilfe gefucht.

Fremdenheim

Baulinienstraße 4.

Mädchen

für Hausarbeit per

1. Sept. gefucht.

Kinger, Derrnmühle.

Mühlstraße 1.

Ordentl. Mädchen,

momog. vom Lande, für

Hausarb. gef. Fr. E. R.

Althaus, Emier Str. 18.

Annaes fleisch. Mädchen,

a. l. v. 2. in bl. Haus.

gef. Radt, Wilhelmstr. 5, 2.

Mädchen

f. Küche u. Hausf. sofort

gef. Al. Krantfort Str. 8.

Ord. faub. Mädchen für

Küchen- u. Hausarbeit

zum 1. Sept. gefucht.

Frau Krantfort Str.

Weinbergstraße 33.

Zimmermädchen

Herdmädchen

Sucht Villa Esplanade,

Sonnenberger Straße 30.

Juvel. Mädchen,

d. hoch. l. f. Privatbathsh.

gef. (zweites Bsch. vorh.).

Bed. Langgasse 56.

Tücht. Alleinmädch.

für ruh. Villenbathshalt

(2 Pers.) zum 1. Sept. o.

später gefucht. Melb. 4-7

Kerolai 54.

Ein. faub. Mädchen

gef. Koriststraße 21, 1 r.

Schulentr. Mädchen

für ganz l. Arb. sof. gef.

Meine Frankfurt. Str. 8.

Juvel. Mädchen

für Küche u. etwas Haus-

arbeit in H. Haushalt für

balb od. 1. September gef.

2. Mädchen vorh. Zu er-

fragen im Tagbl.-Verl. La

Tücht. Hausmädchen

mit Beugn. a. herrschaftl.

Hausf. zum 1. Sept. gef.

Frau Dr. Grinn.

Thomaststraße 5.

Gefucht ein tücht. aus.

Hausmädchen.

Frau Oberregierungsrat

von Besser,

Vierhader Straße 44.

Weg. Heirat des jetzigen

brav. Alleinmädch. für 1.

od. 15. Sept. gef. Frau

Schulte, Rheinstraße 78.

Wegen Erkrankung

m. Mädch. suche ich empf.

Alleinmädch. Semitassrat

Krauer, Wilhelmstr. 6, 2.

Mädchen

für H. Haushalt gefucht.

Schneider, Seffelstr. 2.

1. Stod.

Alleinm. f. H. Haushalt gef.

Altheimer, Weberstraße 23.

Kräftiges

Mädchen

oder unabhängige Frau

für Babhaus „Schwarzer

Pod“ gefucht.

Saub. fleisch. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit

ganz od. tagüber gefucht.

Konditorei Taunusstr. 34.

Alleinmädchen,

zuverlässiges, nettes, für

kleinen Haushalt bald-

möglichst gefucht, ev. nur

tagüber. Vorzuzieh. von

9-4 Uhr, Lufenstr. 3, 2.

Hausmädchen

gefncht. Rikolaststraße 37.

Hotel Berg.

Kräft. Mädchen 1. Sept.

gefncht. Bismarckstr. 18, 1.

Ordentl. Alleinmädchen

für sofort oder später

gef. Soluman, Wilhelm-

straße 80.

Kräft. gefundes Mädchen

zu leitender Dame gef.

Zu melden bis 4 Uhr,

Hotel Retropole, J. 307.

Ein verlässliches

Zimmermädchen

wird zum 1. September

entnommen. Hotel und

Badhaus Eppel

Tüchtiges

Hausmädchen

für 1. September gefucht

Alexanderstraße 16.

Tüchtiges

Hausmädchen

für herrschaftl. Haush.

gefncht. Humboldtstr. 32.

Ordentl. Mädchen

gefncht. Taunusstr. 11, 3.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt gef.

Schmalbacher Str. 5, 1 f.

Tücht. Alleinmädchen

gef. Frau G. Hoffmann,

Marktstraße 12, 2 rechts.

Alleinmädchen

gefncht. am 15. Sept. od.

früher, zur. a. d. Land.

ist im Winter in Büfel-

dorf, in best. Haushalt er-

fahren, zu 3 Pers. bevor-

zugt sind solche, die selbst-

ständig kochen k. Wasch- u.

Bügelarbeit zur Hilfe vorh.

Geeignetenfalls wird auch

ein Mädchen für hier auf

Aushilfe gen. Bügel, od.

schriftl. Angebote an

Frau Heinrich Deb.

Erbach Alde. Marienbäse.

Tücht. Alleinmädch.

mit guten Zan. n. Berlin

zum 1. 9. gefucht. Vorzuz.

6-8 Uhr abends. Weil.

Schmalbacher Str. 58, bei

Fr. Kink.

Bess. geb. Mädchen

gefncht. w. bei häuslich.

Familienanschluss mit der

Tochter alle Hausarbeit

übernimmt. n. Wilms-

dorf, zu 2 Damen. Pen-

sion mit Gehaltsanspr. bitte

an richten an

Frau Major Drehter,

Wilmsdorf.

Uhlendorfer 107, 2.

Frau oder Mädchen

für Samstag vorm. 2 St.

gef. Viebrucher Straße 33

Tüchtige Hilfe

fürs Haus gefucht, aufs

Land Nähe von Mainz.

Off. D. S. Dietenmühle.

Mit Beihilfe

für Küche u. Haus ein

besseres Mädchen gefucht

Wagner Straße 36.

Ein Mädchen

oder Frau von 8-3 Uhr,

eventuell auch für ganz,

in kleine Familie (zwei

Personen) zum 1. Sept.

gefncht. Vorzuzieh. von

2-1/2 Uhr. Kaiser-Str.

Ring 88, 2 rechts.

Für sofort tagüber

eine Frau zu leitender

Dame gefucht. Beder,

Seerodenstraße 4, 3 l.

Tüchtige Frau

od. Mädchen vorm. 2 St.

gef. Seerodenstraße 5, 1 f.

Frau oder Mädchen

für einige Stunden vor-

oder nachmittags gefucht

Golbachstr. 2.

Unabh. junge Frau

von 9-11 u. 2-4 gefucht

Bismarckring 11, 3. Et. l.

Ältere Frau

für ganze oder halbe Tage

Kaufmann. Privat-schule

Beim Rheinstr. 115
nahe d. Ringkirche

Beginn neuer Gesamt- und Einzelkurse
für alle Fächer
am Montag, den 2. September.

Ebenso

Nachm.- u. Abend-Sonderkurse
für
Buchführung,
Kfm. Rechnen,
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben etc.

Gefl. Anmelde bald
erb., da die Vollkurse
mit beschr. Schüler-
zahl geschlossen. durch-
geführt werden müssen

Herm. Beim
Clara Beim
Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer
Fernsprecher 223.

Wo kann Dame rekonstruieren
erlernen? Offerten unt.
N. 816 an den Tagbl.-B.

Verloren - Gefunden

Arbeiter verlor
Borken, mit feinem ganzen
Weid von Rufeumstraße 3
über Marktplatz bis zur
Kriegsfläche Friedhofstr.,
von da über Bettramstr.
bis Dohheimer Str. 66,
u. da zurück bis Rufeum-
straße 3. Abzugeben
Rufeumstraße 3, 3.

Schm. Stradan-Kragen
verl., Abbeim, ob. Elektr.
schm. (Vint), Abzug, geg.
Polen, Wirtstr. 19, 3 L.
Entlaufen Schm. Spicken,
braun, Borken, w. Bruck,
Frid. Adelheidstraße.

Geschäftl. Empfehlungen

Umzüge,
leichte Kisten, Kisten,
Koff. besorgt Christian
Horn, Leonorenstraße 6.

Stadtmzüge
u. Möbelwagen u. Feder-
rollen von Zimmer zu
Zimmer. Garantie beste
Bedienung. G. Becker,
Heidestraße 20, 1.

Ausfahrten v. Waggon
sowie Kisten, Koff. und
Hols in einzelnen Kisten
ubern. Kölling, Schier,
Heiner Straße 54.
Telephon 4869.

Kochen und Koff.
holt ab Keith, Rosenholzer
Straße 8.

Reparaturen
aller Art werden sauber
ausgeführt.

Ulrich Radt
Stahlwaren- u. Geschäft,
Kirchstraße 48.

Sofas, Betten
werden prima aufgearb.
Rheinstraße 47, Wöhrer.

Spannen u. repariert
Leonorenstraße 5, Laden.

**Belz-
nmarbeitungen**
sowie alle Neuankert.
werden während d. heißen
Zeit äußerst preiswert u.
fachmännisch ausgeführt.
Karlson, G. Stern Bwe.,
Mittelstraße 28, 1. 1.
Telephon 1547.

Herrn- u. Damenkleider
nach Maß, Westen,
Modernisieren u. Umarb.
2. Kristallg.,
Karlstraße 20, Laden.

**Räherin u. f. in Auf-
n. Bärde, Anab. Anzug,
Kinderkleid, u. Ausbess.
Sollmundstr. 56, 1. 1.**

Damenhüte
in Filz, Velour u. Samt
zum Umformen und Um-
arbeiten nach neuesten
Formen werden ange-
fertigt. Schnelldienst.

M. Koerwer Nachf.,
Langgasse 9.

Räherin u. nach Kundsch.
an. Unter Straße 3, 1.

Gardinen u. Teppiche
u. zum Stapeln ange-
boten. Müller, Adolfsallee 6, 2.

Ind. Schönheitspflege
Miss Smoll,
Kirchstraße 49, 1. links,
gegenüb. d. Thalia-Theat.

Schönheitspflege.
Trudel Schmitz,
Derrnartenstraße 5, 1.

Berufsbildung

Kapitalbeteiligung
an neuem, sehr ausichts-
vollem Unternehmen (Kohle)
wird ernstl. Rest. mit sof.
anlagereife Kapital an-
geboten. Näheres unter
N. 817 an den Tagbl.-B.

Selbstgeb. gibt Darlehen
ohne Vermittlung. A. Bött-
hoff, Elb. Str. 6, Spreichs.
2-6, Sonnt. 9-12. Müdd.

Nach Berlin
u. Frankfurt
Möbelwagen leer zurück,
Umsatzsteuern etc. Sped.
Adolf Meinh. Scharn-
horststraße 29.

Umzugsgel.
nach Düsseldorf für drei
Kimmer u. Sept. gefucht.
Billigste Preisoffert. unt.
N. 270 an den Tagbl.-B.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Für die Weinbaureiben-
den Gemeinden u. Guts-
bezirke der Prov. Hessen-
Kassau mit Ausnahme der
in meinem Erlass vom
4. April d. J. (Nr. 6789)
angeführten reblausver-
seuchten Gemarkungen ge-
nehmige ich hiermit all-
gemein die Ausfuhr des
beim Rebschnitt anfallen-
den von dem Kriegsaus-
schuss für Ersatzmittel zur
Verarbeitung als Futter-
mehl angelassenen Holzes
ohne vorherige Entschlei-
fung unter den in dem er-
wähnten Erlass angege-
benen Bedingungen.

Die Genehmigung gilt
für die Zeit vom 1. Dez.
1918 bis 15. Mai 1919.

Eine etwaige Verlan-
gerung ist rechtzeitig beim
Kriegsaussschuss für Er-
satzmittel, Berlin W. 82,
Burggrafenstraße 11, zu
beantragen.

Gesell. 12. Juli 1918.
Der Oberpräsident,
A. A. Krause.

Bekanntmachung.
Zur Verhütung von Un-
glücksfällen auf unbe-
wachten Eisenbahnüber-
gängen weise ich darauf
hin, daß die Führer von
Zugmaschinen, wenn sie mit
denjenigen Bahnübergän-
gen mit Sinterung der
nötigen Vorsicht über-
fahren, nicht nur sich
selbst und die ihnen an-
vertrauten Tiere gefähr-
den, sondern sich auch
einer empfindlichen Ver-
strafung auf Grund des
§ 316 des Reichsstrafge-
büches aussetzen.

In gegebenen Fällen
wird unanlässlich ein-
geschritten und die er-
folgte Verstrafung der
Schuldigen öffentlich be-
kanntgegeben werden.

Ich bringe dieses zwecks
Nachachtung hiermit wie-
derholt zur allgemeinen
Kenntnis.

Der Polizeipräsident.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.
Es wird wiederholt da-
rauf aufmerksam gemacht,
daß das Betreten unserer
Quellengebiete verboten
ist, und zwar auch für
diejenigen Personen, die
Beeren oder Heidelbeeren
einsammeln wollen. Wer
in Zukunft in unserem
Quellengebiet — es sind
dies die Gemarkungensteile
Körbchenwiesens und
Wölfschreben — unbe-
fugter Weise betreten
wird, hat strenge Ver-
strafung zu gewärtigen.

Sonnenberg, 20. 8. 1918.
Bundest. Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von
Anordnungen - Arbeiten
am Schüsselbühnen, wird
dieses auf die Dauer
von 8 Tagen ab 21. Aug.
geperrt.

Sonnenberg, 21. 8. 1918.
Der Bürgermeister,
J. B. Christ, Beigeordn.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von
Anordnungen - Arbeiten
am Schüsselbühnen, wird
dieses auf die Dauer
von 8 Tagen ab 21. Aug.
geperrt.

Sonnenberg, 21. 8. 1918.
Der Bürgermeister,
J. B. Christ, Beigeordn.

Art- und Kopfmödel
gefucht. Vorsatz, vorm.
ab. 11 u. 1 Uhr bei
Hrau Venhard,
Diebrieh Str. 2.

Widwid
ein liter. Kiegemilch tä-
lich. von Mesler, Schier-
steiner Straße 20, 8. 4 L.

Gebild. Dame
wünscht mit ebensolcher
größerer Wohn. zu teilen
u. gemeinsam Haushalt
zuführen. Angebote unter
N. 814 a. d. Tagbl.-Berl.

Zwei brave junge

Mädchen
28 Jahre, hier fremd, im
Hausstand tätig, w. die
Bekanntmachung mit eben-
solchen Herzen

zweits Heirat.
Off. u. D. 816 Tagbl.-B.

Verurteilte, verm. bef.
Herr, gr. statl. Ersch. w.
Bekanntsch. m. Lebensl.
temperament. Dame von
auter Eig., zweits Heirat.
Ausf. Off. u. D. 816 Tagbl.-
B. Anon. u. postl. zwöl.

Witwer, 50 Jahre alt,
gesund u. rüstig, mit
gutem feim. Gehalt und
35.000 Mark Vermögen,
wünscht mit Alt. Fräulein
oder Witwe, ohne Kinder,
zweits Heirat bekannt zu
werden. Strenge Ver-
schwiegenheit wird ge-
wünscht u. verlangt. Ernst-
gemeine Off. mit Foto,
welches zurückgeht, sowie
genaue Verhältnisse, unter
N. 816 a. d. Tagbl.-Berl.

Amliche Anzeigen

Nichtamt. Anzeigen

Ausverkauf

wenigen Aufgabe d. Ladens.
Gas- u. Petroleumlampen,
Küchengeräte, Dörrer, Lamp-
Bänke, etc. etc. billig.
Herr, Verberstraße 7.

Steintöpfe
zum Einmachen
1-60 L. Inhalt
versätig

Wilh. Höcker
Großschmiedelehrer
Schillerstraße 2.

Papier - Servietten
für Hotels und Feisere
N. 10 u. 14 die 1000 St.
ab Lager Köln liefert gen.
Nachnahme 2. Butting
Köln, Adolfsstraße 14.

Die guten
Waschbürsten

wieder vorrätig.
Beckers
Bürstenfabrik,
Mittelstraße 26.

Gaubenne, Stüd 1.50.
Steiner, Ruffenstraße 46.

Taveten - Reste
2-6 Roll. Kisth. Pappe
f. feuchte Wände bill. ab-
zugeben Abbeim. 66, 3.

Achtung!
50 Zentner Körb. Wd.
20 Pfa. im Str. 18 Wd.
H. Schmid,
Berkstr. 48, Laden.

Erdbbeerpflanzen

Noble u. Leisern, bel.
Sorten, abzug. bei Gärtn.
Klein. Friedbrüder 41.
Beitell. nimm Samen!
Schindlin, Neua. 3. an.

la Kanarienvutter
(Sant uim.) abzug. Frau
Kittel, Schierstein, Dieb-
rieh Str. 36.

Ernst Diefenbach

Dentist
Fernsprecher 4600.
Sprechstunden
wieder regelmässig von
9-1 u. 3-6 Uhr.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die beim Abschluß der letzt-
jährigen Impfstoffe verbliebene große Anzahl unge-
impfter Impflinge und die den Angehörigen er-
wünschten Weiterungen werden hiermit noch folgende
öffentliche unentgeltliche Impftermine im Gebäude der
ehemaligen Offizier-Speiseanstalt, Dohheimer Str. 3,
anberaumt: 5. September für Wiederimpflinge,
6. September für Erstimpflinge.
Die Impftermine beginnen um 5 Uhr nachmittags,
während die Nachschauterminne allgemein eine Woche
später, um 5¹/₂ Uhr nachmittags stattfinden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß
in diesen Impfterminen auch Kinder, welche wegen
Schwäche oder Krankheit — keiner antedenden
— im laufenden Jahre nicht geimpft werden konnten
und deshalb zurückgestellt werden mußten, vorgestellt
werden können.

Für Kinder aus Häusern, in welchen antedende
Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern,
Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Keuchhusten und rosen-
artige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht
haben, zur Zeit der Impfung aber erloschen sind,
finden die Impfungen statt: am 9. September für
Wiederimpflinge, am 10. September für Erstimpf-
linge. Nachschauterminne wie vorangegeben.

Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des
Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor
der Ausführung der Impfung über frühere oder noch
bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu
machen haben, und die Kinder zum Impftermin mit
rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern
gebracht werden müssen, wird noch besonders hin-
gewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1917 und früher
geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg
geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die
natürlichen Blattern überstanden haben, ferner die
jüngsten Kinder, welche in früheren Jahren wegen
Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorüber-
wiegend entzogen worden sind.

Wiederimpfpflichtig sind alle im Jahre 1906 geb.
Kinder, sofern sie folgende einer öffentlichen Lehr-
anstalt oder einer Privatschule sind, unter denselben
Voraussetzungen wie vorstehend.

Am überlassen wird bemerkt, daß neben dem amtlich
angestellten Impfarzt auch jeder approbierte Privat-
arzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.
Sachlich mache ich darauf aufmerksam, daß Ab-
impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden, und
daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus
dem staatlichen Impfinstitut zu Gefäß bezogen wird.

Wiesbaden, den 14. August 1918.
Der Polizeidirektor. v. Seimburg.

Bekanntmachung.

Ab 1. September 1918 wird der Gebührentarif für
die Dienstleistungen der Gefäßträger auf Bahnhof
Wiesbaden wie folgt festgelegt:

A. Für das Abholen oder Zurstellen des Gepäcks
aus oder nach der Stadt:

	innerhalb der Zone	außerhalb der Zone
von 1-20 K.	— 50 Pf.	— 80 Pf.
über 20-50 K.	— 80 Pf.	1.— Pf.
über 50-100 K.	1.— Pf.	1.30 Pf.

über 100 K. hinaus für jede angelegene 50 K.
außerdem mehr — 50 Pf. Zustellungsgebühren in
höhere als das zweite Stadtwert wie seither.

B. Für das Verbringen des Gepäcks aus den Zucht-
werken nach dem Bahnhof, den Eisenbahnwagen oder
der Gepäcksvermittlung (einschl. Zustellung des Gepä-
ckes, falls der Reisende nicht selbst bei der Gepä-
ckvermittlung anwesend ist) und den Gepäckschein am
Schalter nicht selbst in Empfang nimmt) oder um-
gekehrt, sowie für die Beförderung des Gepäcks
aus einem Zuge in den Wartesaal oder umgekehrt:

a) für einen bis 25 K. einschließlich für ein Ge-
päckstück — 30 Pf., für jedes weitere Stück mehr
— 10 Pf.;
b) für Latten über 25 K. für 1 Gepäckstück —
40 Pf., für jedes weitere Stück mehr — 20 Pf.
Wiesbaden, den 21. August 1918. F 181
Königl. Eisenbahnverkehrsamt.

Verkauf von Kartoffeln.

Ab Freitag, den 23. d. Mts., und folgende
Tage erhalten die Kunden der Kartoffelverkaufsstellen
Nr. 1-23 auf Feld A der neuen Kartoffelarte 3 Pfund
frischkartoffeln zum Preise von 15 Pfg. das Pfund.
Wiesbaden, den 22. August 1918. F 696
Der Magistrat.

Neu! Sparsamster Brand! Neu!

Holz Kohlen-Brikett
zu haben in jedem Quantum.

Kohlenhandlung Wilh. Weber
Wellritzstr. 7 (Laden). Telefon 607.

Beleuchtungs-Körper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44.
neben Residenztheater. 728

Park-Bodega
Wilhelmstrasse 36.

Von heute ab wird auch Bier
zu den Speisen verabreicht.

Militär. Gesuche

Wer über das geschl. zulässige Maß
hinaus Safer, Menghorn, Misch-
frucht, worin sich Safer befindet,
oder Gerste verfrachtet, versündigt sich
am Vaterlande! :: :: :: :: :: :: ::

Denkt an die
Kolonialkrieger-
Spende!

Postfach 22030 Frankfurt a. M.
Alle hiesigen Banken, sowie die Redaktionen
der Tageszeitungen nehmen Geldbeträge
entgegen.

Verbandskasse Wiesbaden
Geschäftsstelle Kriegswohlfahrtsamt,
Rheinstraße 36. F 553

Wer Kriegsbeschädigte
Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe
benötigt, wende sich an die
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte
im Arbeitsamt
Dohheimer Str. 1. F 254

Verficherung gegen Sachschäden und
Körperverletzung durch
Glieger-Angriffe
vermittelt **Wilh. Fischer, Verfich.-Büro**
Adelheidstr. 52. Tel. 1938.

Goldene Trauringe
eigene Anfertigung, mod. Form, stets auf Lager
Joh. Kühn, Goldschmiedemeister,
Langgasse 42, im Hotel Adler. — Tel. 2331.

Stets Eingang von
Beleuchtungs-Körpern
für
Elektr. Licht
in allen Preislagen.
eleg. u. einf. Ausführung.
Alle Gas- u. Petroleum-
lampen anders für Elektr.
Beleuchtung um.

Seiden- und
Stoff-Schirme
werden in jeder Form und
Größe in eigener Werk-
stätte angefertigt.

W. Hinnenberg Elektr. Inst.-Gesch.
Langgasse 15. :: Tel. 6595.

Getrockn. Schellfisch gewässert
getrockn. Seelachs geräuchert.
gesalzene Krabbenfleisch
mariniertes Muschelfleisch
lebende Bachforellen
lebende Tafelkrebse
frisch zu haben in
Frinkel's Fischhallen

Bügel-Holz Kohlen
garantiert rauch- u. geruchlos, pfund- u. zentnerweise
Bündelholz, offen u. in Bündel
Buchen-Scheitholz, gespalten, gut trocken
per Zentner 5.50 frei Keller, zu haben
Holz- u. Kohlenhandlg. Adolf Nemnich
Hermannstraße 16. Telefon 1578.

Ich empfehle aus eigener Gemüskultur:
Wirsing . . . Pfund 25 Pf.
Weißkohl . . . 20 .
Römischkohl . . . 20 .
Joh. Georg Mollath Nachfolger,
Marktstraße 32. Telefon 3751.

Willens- und Nerven-
Energetik, Seelenfrieden und Seelenkraft.
Pers. Magn. Psychokratische Belehrung.
Die Manneslehre vom Lebensweg und Frauenglück.
Persönl. Einzelkurse. Sicherer Erfolg. Näheres
nur auf schriftl. Anfr. durch Verlag Psychokratie,
Wiesbaden, Göttenstraße 19, 1.